

und ihrer gerechten Verteilung auf arm und reich, haben wir vor England einen Vorsprung voraus, der sich jetzt inmitten der Stürme des Weltkrieges, nicht einholen läßt. In auch das Unterhaus noch still geblieben, das Volk wird sich den neuen Zahlungsverpflichtungen nicht ohne Murren unterwerfen, inwiefern die Ermäßigung nicht von der Hand zu weisen ist, daß die lange Kette englischer Niederlagen eigentlich keine angemessene Gegenleistung für das unausgesetzte Anziehen der Steuerstränge zu nennen ist. Die Klagen über die Verteuerung aller Lebensmittel wollten ohnehin schon bisher in England kein Ende nehmen, und die wachsende Arbeit unserer Unterseeboote wird auf diesem Gebiete gewiß nicht nachlassen. Selbst Großbritanniens Reichtum kann dieser doppelten Bedrängnis, von innen und von außen her, auf die Dauer nicht gewachsen sein.

Während England in den bitteren Nachgeschmack des Krieges reichlich zu kosten bekommt, gehen wir dem neuen Milliardenkrieg entgegen, der unserer dritten Kriegsanleihe mit Sicherheit bevorsteht. Um so ärdrer unser Triumph über Deutschlands in Wahrheit unerlöschliche Kraft und Größe.

## Der Krieg.

Während vom westlichen Kriegsschauplatz nur Kämpfe von lokaler Bedeutung gemeldet werden, die für die deutschen Waffen erfolgreich verlaufen, nimmt im Osten das Verhängnis für die Russen seinen Weg. Die Armeen Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern haben dem Feinde von neuem wichtige Punkte entrissen und ihm schwere Verluste beigebracht.

**Die russische Front bei Dünaburg durchbrochen.**  
2000 Gefangene, 8 Maschinengewehre erbeutet. — An der Bahn Brest-Litovsk—Minsk 1000 Gefangene, 5 Maschinengewehre genommen. — Ostrow im Häuserkampf erümt. — Wichtige Übergänge erzwungen.

Großes Hauptquartier, 22. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Souchez und Reuville, sowie östlich von Norcourt griffen die Franzosen gestern Abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor untern Hindernissen zusammen. — In der Campagna wurden nordwestlich des Gehäuses Beauvois neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patrouillen die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchdringen, vervollständigen die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangener und setzten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück. — Ein englisches Flugzeug wurde bei Billerboal östlich von Reuville von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen; der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangen genommen.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

**Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.**  
Westlich von Kermowaden (an der Düna nordwestlich von Friedrichstadt) machten die Russen einen Vorstoß. Es wird dort noch gekämpft. — Östlich von Smelina (südwestlich von Dünaburg) brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von 8 Kilometer ein, machten 9 Offiziere, 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Schamiana ist unter Angriff im weiteren südlichen Fortschreiten. Der Gambia-Abchnitt ist beiderseits Subotnik überdrückt. — Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowograd vorgerückt.

**Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**

Der Wolzod-Abchnitt ist auch südlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Polzod-Abchnitt beiderseits der Bahn Brest-Litovsk—Minsk wurden erümt und dabei 1000 Gefangene gemacht, 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen. Über den Oginski-Kanal bei Tschichan vorgegangene Abteilungen warfen die Russen in Richtung Dobroslawtsa zurück.

**Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.**  
Östlich von Logischin fanden kleinere Kämpfe statt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.  
Oberste Deeresleitung. Amtlich durch das B. I. B.

Der russische Widerstand an der Düna hält zwar noch an, aber eine der russischen Stellungen nach der anderen fällt vor dem deutschen Androm. Die umklammernde Bewegung der deutschen Deeresgruppen gewinnt ständig an Wirkung und zieht den Kreis um die auseinandergerissenen russischen Streitkräfte immer enger.

**Russische Stellungen westlich Dünaburg gestürmt**  
17 Offiziere, 2500 Mann gefangen. — Russischer Rückzug an der Gambia, 1000 Gefangene. — Deutscher Sieg bei Balonka, 380 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 21. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Begünstigt durch die klare Bitterung herrschte auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie und der Flieger. — Ein anscheinend gegen die Kirchhoffstellung von Souchez beabsichtigter Angriff kam in letzter Minute nicht zur Durchführung. — Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Feuer nördlich von St. Renechoud brennend ab; ein anderes mußte nach Luftkampf südlich von Bouzier landen. Die Insassen sind gefangen genommen. Über Vont à Vousson schon ein deutscher Flieger im Kampf mit zwei Franzosen den einen ab; das Flugzeug stürzte brennend zwischen der deutschen und französischen Linie nieder.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

**Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.**

Südwestlich von Kermowaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen; bei untern Gegenangriffen wurden gestern 100 Gefangene gemacht. — Auch westlich von Dünaburg gelang es, in die russische vorgehobene Stellung einzudringen; 17 Offiziere, 2000 Mann, 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Gegenangriffe gegen die von uns südwestlich von Dünaburg genommenen Linien wurden abgewiesen. — Der Widerstand der Russen von nördlich von Schamiana bis südlich von Subotnik (an der Gambia) ist gebrochen; unsere Truppen folgten dem weichen

Selbst der Krieg, wenn er mit Ordnung und Heiligung der bürgerlichen Rechte geführt wird, hat etwas Erhabenes an sich und macht zugleich die Denkmalsart des Volkes, welches ihn auf diese Art führt, nur um desto erhabener, je mehreren Gefahren es ausgesetzt war und sich mutig darunter hat behaupten können; dahingegen ein langer Friede den bloßen Handlungsgeist, mit ihm aber den niedrigen Eigennutz, Feigheit und Weichlichkeit herrschend zu machen und die Denkmalsart des Volkes zu erniedrigen pflegt.

Kant (Kritik der Urteilskraft).

Wagner, der über 1000 Gefangene zurückließ. — Der rechte Flügel kämpft noch nördlich von Nowograd.

**Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**

Westlich von Balonka wurde die russische Stellung genommen, dabei wurden 3 Offiziere, 380 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. — Weiter südlich ist die Lage unverändert.

**Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.**  
Nordöstlich und östlich von Logischin wird weiter gekämpft.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.  
Oberste Deeresleitung. Amtlich durch das B. I. B.

### Unsere Austausch-Gefangenen.

Begrüßung durch die Großherzogin von Baden.  
Aus Konstanz wird vom 22. September gemeldet: Heute vormittag trafen 148 Mann und ein Offizier mit dem schweizerischen Lazarettzug hier ein. Als der Zug unter Musikklängen in die festlich geschmückte Halle einfuhr, wurden die Ankommenden von einer gewaltigen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Zum Empfange hatten sich Großherzogin Luise von Baden, Prinz Max von Baden, der kommandierende General Freiherr von Mantuffel, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Abnahmekommission eingefunden. Der schweizerische Lazarettzug war geführt von Oberst Bohm.

Die Schwerverwundeten sind meist in den Kämpfen im letzten Herbst in Nordfrankreich verwundet und gefangen genommen worden. Ihre Auslagen über die Behandlung in französischer Gefangenschaft lauten ein gut Teil schlecht.

Die Großherzogin Luise begrüßte die Verwundeten einzeln und richtete freundliche Worte an jeden von ihnen; besprachen auch Prinz Max von Baden. Nach der Begrüßung auf dem Bahnhofs begaben sich die Verwundeten in die „Italiener-Halle“, die festlich geschmückt war. Hier hielt Prinz Max von Baden eine Ansprache an die Verwundeten, in der er die Größe des Kaisers und der Kaiserin übermittelte, und die mit einem Hurra auf den Kaiser schloß. Alsdann widmete General v. Mantuffel den verwundeten Kriegern herzliche Worte der Begrüßung. Hierauf wurden die Verwundeten in die hiesigen Lazarette verbracht, die festlich geschmückt und auf das Beste eingerichtet sind. Am Sonnabend trifft wieder ein Zug mit 100 Mann und einigen Offizieren, der letzte am nächsten Dienstag mit etwa 50 Mann hier ein.

### Der fliegerangriff auf Stuttgart.

Die Franzosen haben ihre „Kulturmission“ wieder einmal durch ein leuchtendes Beispiel bewiesen. Der französische Heeresbericht meldet triumphierend:

Als Vergeltung für die Bombardements, die von den Deutschen gegen offene Städte und Zivilbevölkerungen in Frankreich und England gerichtet wurden, bombardierte heute vormittag eine Flugzeuggruppe die Hauptstadt Württembergs, Stuttgart. Etwa dreißig Granaten wurden auf den Königspalast und den Bahnhof geworfen. Unsere Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen ihres langen Beuges beschossen; sie kehrten wohlbehalten in ihren Zuständigkeitsbezirken zurück.

Daß die deutschen Angriffe stets militärische Ziele haben und die deutsche Heeresleitung trotz der wiederholten feindlichen Bombardements friedlicher, außer dem Kampfgebiet liegenden deutschen Städte nie von dieser Regel abgewichen ist, weiß alle Welt. Die lägerlichen Behauptungen des französischen Generalstabes werden daran nicht ein Teilchen ändern. Wenn Zivilisten deutschen Bomben zum Opfer gefallen sind, beklagt das niemand mehr als der deutsche Generalstab. Französische Flieger aber griffen den Karlsbrüder Palast an, feuerten auf harmlose Personenzüge und richteten jetzt ihr Bombardement gegen das Stuttgarter Königsschloß. Dabei verschweigt der irgliche Bericht noch, daß die Flugzeuge bei ihr in Unternehmen die deutschen Fliegerabteilungen mißbrauchten. Nur dieser schamhafte Verdacht erlaubt es ihnen, ihr Vorhaben auszuführen, wie der deutsche Bericht über den Angriff auf Stuttgart klarlegt. Außerdem wurden sie dadurch begünstigt, daß ein deutscher Flieger gemeldet war, so daß man die maskierten Franzosen ohne Argzweifel kommen ließ.

### Eine neue russische Offensive?

Großfürst Nikolai angeblich erkrankt.  
Aus Budapest gehen dem „Neuen Wiener Journal“ die folgenden Mitteilungen zu:

Nach hierher gelangten Meldungen auf ind reftem Wege aus Petersburg hat der letzte Kronrat im russischen Hauptquartier den Beschluß gefaßt, noch im Laufe dieser Woche eine umfassende Offensive zu ergreifen. Gegen die Türkei wird der General Januskiwitsch anstelle des erkrankten Großfürsten Nikolais das Oberkommando übernehmen. Gleichzeitig soll die russische Flotte im Schwarzen und Baltischen Meere zum Angriff übergehen. Diese allgemeine Offensive soll auf das Verlangen Englands und Frankreichs ergriffen werden, die beiden Verbündeten machen ihre finanzielle Stellungnahme davon abhängig.

Daß England aus Rußland, das schon die aller schwersten Opfer gebracht hat, auch noch das Beste herauspressen möchte, ist schon alaublich. Daß es, ebenso wie bei seinem Slaven Anstern, nur Geld gegen neue Dienste herauszurücken bereit ist, klingt ebenso wahrscheinlich. Daß aber Rußland, dessen Hauptarmeen sich unter der

währenden Waut Hindenburgs wunden, zu dieser neuen Kraftäußerung noch imstande ist, darf man mit Zug und Recht bezweifeln.

**Untergang eines russischen U-Bootes?**  
Nach einer Meldung aus Petersburg befindet eine Privatnachricht des „Russe Slowo“ den Tod des Kommandanten des russischen Unterseebootes „Delphin“, Kapitänleutnant Tscherskoff, mit der ganzen Besatzung in der Dniep. — Der „Delphin“ war 1904 vom Stapel gelassen und fahte 150 Tonnen. Seine Besatzung bestand aus 16 Mann.

### Kaiser Wilhelm beim Ostsee.

In Romsgogorgiewit und Rowno.  
Wie aus dem Großen Hauptquartier gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm vor einigen Tagen die Festungen Romsgogorgiewit und Rowno besichtigt. Unter Glockengeläut zog er in Romsgogorgiewit ein, in dessen Hafen über die Lippen geklagt mehrere Meilenstöße lag. Der Kaiser besichtigte die über 1600 erbeuteten russischen Geschütze und sehr eingehend die Forts, worauf Besprechungen mit dem Generalgouverneur von Warschau, General v. Beseler, und dem Chef der dortigen Zivilverwaltung, Erzengel v. Kriess stattfanden. Nachdem der Kaiser auf der Weiterfahrt in Kaseliff deutsche Truppen besichtigt und einer Anzahl Kapferen eigenhändig das Eiserne Kreuz überreicht hatte, wurde er in Rowno vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Generaloberst v. Eichhorn empfangen. Mit ersterem fuhr er im Kraftwagen über die von deutschen Bionieren im feindlichen Feuer geschlagene schwimmende Kriegsbrücke in die festlich geschmückte Stadt, wo ihn Glockengeläut und Salut aus den eroberten russischen Batterien bewillkommnete. Nach einer Parade auf dem Marktplatz fand vor der römisch-katholischen Kirche großer Empfang durch die gesamte katholische Geistlichkeit von Rowno statt. Nach Besichtigung der Festungsanlagen und der verheerenden Wirkungen unserer Bomben fand eine Abendtafel statt, zu der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General v. Eichhorn und der deutsche Gouverneur der Festung Rowno geladen waren.

### Russische Greuel.

Gegen die eigene Bevölkerung.  
Amtlich wird durch B. I. B. verbreitet: Die deutsche Oberste Deeresleitung hat schon mehrfach in ihren Berichten die unmenschliche Behandlung erwähnt, die die zurückstehende russische Armee den eigenen Landheuten zuteil werden läßt. Die ausführlicheren Meldungen unserer Armeegruppen erlauben es, diesen immer wieder zu erörtern. In den darafter, wie schonungslos die Russen um furcht Augenblicksvorteile willen die unglückliche Bevölkerung opfern. Gegenüber den Abzweigungsversuchen des russischen Generalstabes seien einige Beispiele angeführt.

Am 28. August berichtete Generalfeldmarschall v. Mackensen, daß die Russen den vorrückenden deutschen Kolonnen laufende von Einwohnern, darunter Weiber und Kinder, entgeentrieben, von denen leider im Gefecht einige getötet worden seien. — Am Tage darauf lief von derselben Deeresgruppe folgender Bericht ein: Die Russen treiben unsere angreifenden Truppen zahllose Flüchtlinge aus der Zivilbevölkerung entgegen. Diese Maßnahme wurde erst in den letzten 24 Stunden von den Russen angewendet; sie kann nur auf die Absicht zurückgeführt werden, wegen der Annäherung des Kobrin Kobrin lag im Rücken der russischen Stellung) und nördlich davon den weiteren Vormarsch unserer Truppen mit allen Mitteln aufzuhalten.

Am 1. September meldete die Armer-Abteilung v. Borsch: Eine wahre Völkermordung von Flüchtlingen zieht über die Prudana westwärts, sie sind von den Russen wieder in Freiheit gesetzt worden, als die russischen Vaganten Gefahr liefen, durch die Flüchtlingswagen an dem rechtzeitigen Entkommen gehindert zu werden. Zum Teil liegen die Flüchtlinge schwach der Dämme neben ihren Wagen, deren Pferde von den Soldaten mitgenommen worden sind.

Spätere Berichte schildern die Zustände auf den russischen Rückzugskorridoren im Sumpfbereich ebenfalls als äußerst traurig. Sobald durch die mit fummerlicher Habe beladenen Flüchtlingswagen Störungen entstanden, haben die Russen rücksichtslos die stehenden Wohnwagen samt Fahrzeugen in den Sumpf geworfen, die Pferde schnitten sie von den Wagen ab und gaben die eigene Zivilbevölkerung zu Hunderten hilflos dem Dungeerde und dem Verfaulen im Sumpfe preis.

### Die Kämpfe in Wolhynien.

Die russische Angriffsfront läßt nach.  
Nachdem die Russen in Dgalizien die Offensive aufgaben und den Rückzug antreten mußten, haben sie jetzt versucht, an der wolhynischen Front mit starker Übermacht den österreichischen und deutschen Vormarsch aufzuhalten, indem sie zu wiederholten Durchbruchsmärschen ansetzten. Daß ihnen diese ebensovienig gelangen und gelingen werden wie an der Strawa und dem Sereth, zeigt die folgende Meldung aus dem österreichischen Kriegspressequartier vom 21. September:

Nachdem die Russen bei ihren vorgestiegen Angriffen östlich Luck die Stärke unserer dortigen Stellungen hatten konstatieren können, unternahmen sie auch gestern wieder einen Angriff, der aber schwächer ausfiel und glatt abgewiesen wurde. Auch an der Strawa unternahmen die Russen neue Vorstöße. Sie wurden aber überall zurückgeworfen. Größeren Umfang hatten die Kämpfe weder bei Luck, noch an der Strawa. Auch auf dem Nordflügel der wolhynisch-galizischen Front zeigen die Kämpfe bereits deutlich eine Abnahme der Angriffskraft.

Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß bei Rowno neuerdings Kräfte gemeldet und vorgetrieben werden, aber man darf auch dieser Möglichkeit angesichts der Festigkeit der österreichischen und deutschen Front mit Vertrauen entgegensehen.

### Letzte Meldungen.

#### Die Bestürzung in Petersburg.

Petersburg, 24. September. (tu.) „Russe Slowo“ schreibt: Die bulgarische Mobilmachung hat die Petersburger Diplomaten vollständig überrascht. Die Mehrheit der Diplomaten faßt die Mobilmachung als Vorbote des Krieges gegen Serbien auf, während die Minderheit empfiehlt, die Ereignisse abzuwarten. Ein Diplomat habe erklärt, die Mobilmachung bedeute, daß das Spiel aus sei. Bulgarien greife Serbien an, denn ein bulgarischer Angriff auf